

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.  
Amerika: 2— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Mittwoch, den 1. Juli 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevje

## Der neue Staatsvoranschlag.

Vom Abgeordneten Vlad. Pušenjak.

Obwohl das Budgetjahr am 31. März d. J. abgelaufen ist, denkt die Regierung nicht ernstlich daran, dem Parlamente ein neues Budget vorzulegen, und will, wie ich schon im ersten Artikel betont habe, längere Zeit, wahrscheinlich ein ganzes Jahr den Staatshaushalt auf Grund eines Provisoriums fortführen.

Da aber gegen diese Art und Weise des Staatshaushaltes in allen Kreisen, nicht nur in Kreisen der Landesvertretungen, sondern auch in Kreisen der Regierungsparteien eine nicht zu verhehlende Mißstimmung entstanden ist, sah sich der Finanzminister bemüht, am 26. Mai l. J. den Budgetvoranschlag für 1925/26 vorzulegen. Da diese Vorlage nur die Zusammenstellung der Einkünfte und Ausgaben und ein Finanzgesetz mit — nur 271 Artikeln enthält, da die Vorlage die Bedürfnisse der einzelnen Ministerien und auch die Gesamteinnahmen nicht berücksichtigt, kann sie nicht zur Grundlage der Beratungen des Finanzausschusses dienen und scheint nur den Zweck zu verfolgen, „ut aliquid fecisse videatur“, d. h. um den Schein zu erwecken, daß etwas getan werde.

Das Schein-Budget stellt fest, daß die ordentlichen Ausgaben den Betrag von Dinar 6.824.665.816-59 und die außerordentlichen Ausgaben den Betrag von 5.085.334.183-41 Din, im ganzen 11.910.000.000 Din ausmachen. Im Vergleiche mit dem Budget für 1924/25 sind die ordentlichen Ausgaben um rund 822 Millionen Dinar, die außerordentlichen um rund 680 Millionen gestiegen. Die ordentlichen Einnahmen betragen 10.012.327.155 Din, die außerordentlichen Einnahmen 1.897.672.845 Din, im ganzen ebenso 11.910.000.000 Din. Die ordentlichen Einnahmen sind um 1.200.000.000 Din, die außerordentlichen Einnahmen um rund 300 Millionen Dinar gestiegen.

Man sieht, daß das neue Budget gegen das im Vorjahre um eineinhalb Milliarden Dinar erhöht wurde, was unerklärlich ist, wenn man bedenkt, daß unsere Valuta seit der Vorlage des Budgets für 1924/25 um 40% gestiegen ist.

Aus der Zusammenstellung der Ausgaben ist interessant festzustellen, daß die Ausgaben der obersten Staatsverwaltung um 259 Millionen Dinar und die Ausgaben des Ministeriums für Agrarreform um 17 Millionen Dinar vermindert werden, während die Ausgaben aller anderen Ministerien namhaft erhöht sind, so z. B. die Ausgaben für das Verkehrsministerium um 452 Millionen, für das Kriegsministerium um 292 Millionen, für das Finanzministerium um 285

Millionen, für das Unterrichtsministerium um 170 Millionen, für das Ministerium des Innern um 110 Millionen, für das Ministerium für Sozialpolitik um 100 Millionen Dinar. Die Einnahmen sind außer den Einnahmen für Diverses erhöht, und zwar die Einnahmen der Eisenbahnen um 374 Millionen, der speziellen Steuern um 290 Millionen, der Verzehrungssteuern und Zagen um 248 Millionen, des Ag'o um 151 Millionen, der Monopole um 132 Millionen Dinar usw.

Dieses Budget wurde nur der Form wegen vorgelegt. Die Regierung denkt nicht ernstlich daran, dasselbe komplett vorzulegen. Beweis dessen die Aufforderung des Finanzministeriums an alle Ministerien, die Anträge für den Voranschlag pro 1926/27 bis zum 10. August d. J. dem Finanzministerium zukommen zu lassen, sowie die Aussage des Finanzministers in der Ministerratsitzung vom 11. Juni d. J., daß er die Budgetwölftel für vier Monate (August, September, Oktober und November) vorbereitet habe und sie zur Beschlußfassung dem Parlamente vorlegen werde.

Die wirtschaftlichen Kreise haben den vorgelegten Voranschlag einer Kritik unterzogen und namentlich betont, daß unser Voranschlag den Betrag von 9 Milliarden Dinar nicht überschreiten darf. Die Verminderung des Budgets um zwei Milliarden Dinar entspricht dem erhöhten Kurswerte des Dinars; die Verminderung ist aber notwendig, um die Herabsetzung der unerträglichen Lasten herbeizuführen.

Auf welche Art ist die Verminderung der Ausgaben möglich? Vor allem sollen aus dem Budget alle Ausgaben für Investitionen eliminiert werden, da es nicht angeht, aus dem ordentlichen Budget Kredite für Investitionen zu bewilligen; für Investitionen soll ein Auslandsdarlehen aufgenommen werden. Auch soll mit der Mißwirtschaft in den staatlichen Betrieben (Monopole, Bergwerke, Fabriken, Forste, Staatsdomänen) aufgeräumt und in den einzelnen Ministerien alle unnütigen Ausgaben für Kommissionen, Honorare für Überstunden usw. gestrichen werden. Im ganzen Staatshaushalte soll Sparsamkeit platzgreifen.

Nach dem Artikel 113 der Verfassung muß der neue Voranschlag der Nationalversammlung spätestens bis zum 20. November vorgelegt werden. Derselbe wird real sein, wird den wahren Verhältnissen entsprechen, die Staatseinkünfte werden realisiert werden können, wenn man nach dem Beispiele anderer Staaten das Budget vermindert und nicht erhöht. Jede Erhöhung des Budgets zieht neue, bzw. erhöhte Steuern nach sich. Die Folge davon ist, daß die Krise in unserem Wirtschaftsleben noch fortbauern, die Existenz des Bauern- und Handwerkerstandes bedroht wird.

Höchste Zeit ist es, daß im neuen Budget die wiederholt im Finanzausschusse vorgeschlagenen Prinzipien Berücksichtigung finden und Sparsamkeit allenthalben geübt werde. Nur so können wir unseren Staatshaushalt ordnen und die verschiedenen Erwerbsstände vor dem Untergange bewahren.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevje.** (Lehrerversetzungen.)  
Lehrer Franz Erker und seine Frau Gabriela sind von der Altlager Schule nach Struge versetzt worden; deren Sohn Walter Erker, bisher Lehrer an der Unterwarmberger Schule, muß nach Bloke; Schulleiter Robert Herbe von der Unterlager Schule nach Cerklje; Lehrer Anton Krjiche von der Altlager Schule als Oberlehrer nach Hinje; Frä. Theresia Schusterschisch von der Möslers Schule nach Staritz bei Lož; Frau Augusta Lobe vertauscht ihre Lehrstelle an der Hohenegger Schule mit einer gleichen Stelle in Smarjeta.

An die Altlager Schule kommt aus Kočevje Lehrer Stanislaus Tavčelj; an die Unterwarmberger Mag. Rozman aus Struge; an die Tiefenbacher Schule Frä. Anna Rošca. Schulleiter Raimund Mezan in Verdreng ist pensioniert worden.

Es muß einem in der Seele wehe tun, zu sehen, wie im Gottscheer Ländchen ohne Rücksicht auf Volk und Schule die heimischen deutschen Lehrkräfte nacheinander entfernt werden.

— (Das neu gebildete Wohnungsgericht) erster Instanz für den Gottscheer Bezirk hat zum Vorsitzenden Regierungsrat Friedrich Loger; zu dessen Stellvertreter Regierungsekretär Dr. Johann Siška; zu Richtern: Gerichtsvorsteher Jakob Ferman und Richter Anton Šavelj. Das Wohnungsgericht amtiert in den Räumlichkeiten der Bezirkshauptmannschaft.

— (Ein abgängiger Student.) Seit 13. Juni sucht man den in Oberkrain beheimateten Studenten Boris Vider, der die fünfte Klasse des Gottscheer Gymnasiums besuchte und im Studentenheime in Wohnung und Pflege war. Der Student soll die schriftliche Mitteilung hinterlassen haben, daß er sich das Leben nehmen wolle. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen sind bis heute ergebnislos geblieben.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 234 in der Stadt (Villa Schemitsch) ist durch Verkauf Eigentum des Notars Dr. W. Maurer geworden.

— (Assentierung.) Für den Gottscheer Gerichtsbezirk wird die Stellung in der Stadt heuer an den folgenden Tagen im Brauhause vorgenommen werden: Montag den 13. Juli um halb 7 Uhr früh für die Göttenitzer, Kotscher,

Grasindner, Unterdeutscher und Nesselstaler; am 14. Juli für die Schwarzenbacher, Diefelder, Malgerer, Altlager, Mitterdorfer, Tiefenbacher und Kieger; am 15. Juli für die Seeler, Unterlager, Hinterberger und Langentoner; am 16. Juli für die Stadtgemeinde, für die Morobitzer und Wöslter Gemeindeinsassen. Nach Ribnica gehen zur Stellung am 18. Juli die Obergraser; am 20. Juli die Suchener und Maserer.

Auch andere vom Jahre 1876—1900 geborene Männer, deren Untauglichkeit für allfällige weitere Militärdienste noch nicht behördlich anerkannt ist, können sich behufs Erlangung dieser Anerkennung der Rekrutierungskommission vorstellen. Stellungspflichtige Mittel- und Hochschüler, die Aufschub des Militärdienstes wünschen, müssen sich vor der Kommission mit den Bestätigungen über tatsächlich betriebenes Studium ausweisen.

Ebenso müssen alle jene Rekruten, welche verkürzte Dienstzeit beanspruchen, die nötigen Papiere mitbringen. Wer sich bei Anspruch der Begünstigung auf arbeitsunfähige Familienmitglieder beruft, hat dafür Sorge zu tragen, daß auch sie vor der Kommission erscheinen. Wenn gänzliche Befreiung angesprochen wird, weil der Stellungspflichtige Familienerhalter ist, muß zuerst vorgewiesen werden, daß der fragliche Besitz nicht mehr als 20 Dinar Steuern entrichtet und alle übrigen über 17 Jahre alten männlichen Familienmitglieder, oder wenn es an solchen fehlt, alle weiblichen müssen gleichfalls erscheinen. Die Stellungspflichtigen der Jahrgänge 1901—1904, die für zeitweilig dienstuntauglich befunden wurden, haben ihr diesbezügliches „Uverjenje“ mitzubringen.

Wer zur Stellung nicht oder zu spät kommt, wird gestraft und muß auf eigene Kosten nach Ljubljana zur Stellung. Die Ausrede, man hätte die Verlautbarung nicht gehört oder verstanden, entschuldigt nicht. Affenrierte Jünglinge dürfen das Rekrutierungslokal erst nach Entlassung seitens des Vorsitzenden verlassen.

Betrunkene Rekruten oder betrunkene, vor der Kommission erschienene Familienmitglieder des Rekruten, werden gestraft und müssen auf eigene Kosten hernach vor die Kommission nach Ljubljana gehen. Gestraft werden auch jene Wirte, die bereits angeheiterten Burschen vor der Stellung Getränke verabreichen.

— (Herabsetzung der Eisenbahntarife.) Unser Verkehrsminister hat die Öffentlichkeit wissen lassen, daß ab 1. August die Personen- und Frachttarife der Bahnen um 30 Prozent ermäßigt werden.

— (Vorgenommene Änderung im Volksschulgesetzentwurf.) Am 16. Juni ist in der Sitzung der Sektion des gesetzgebenden Ausschusses zur Beratung des neuen Volksschulgesetzentwurfes, der kroatische Abgeordnete Dr. Razala dagegen aufgetreten, daß man mit diesem Entwurfe die sprachlichen Minderheiten entnationalisieren wolle, was nicht gebilligt werden könne. Man müsse die Angehörigen der nationalen Minderheiten für den Staat gewinnen, nicht aber ihrem Volkstum entfremden. Unterrichtsminister Pribičević stellte sich auf den Standpunkt, daß an der Vorlage keine grundsätzlichen Änderungen vorgenommen werden können, erklärte sich schließlich auf Antrag der Opposition mit der Abänderung des § 35 einverstanden, wonach in den Minderheitenschulen die sogenannten nationalen Gegenstände: Erdkunde und Geschichte in der Sprache der nationalen Minderheiten unterrichtet werden. Die Staatsprache wird in diesen Schulen nur als besonderer Unterrichtsgegenstand behandelt werden.

— (Das Gesetz über die landwirtschaftlichen Kredite) ist am 10. Juni von der Nationalversammlung angenommen worden.

Ob die Mittel zu seiner Durchführung ebenso schnell flüssig gemacht werden — ist aber eine andere Frage.

— (Eine Wetterkatastrophe in Oberkrain.) Am 18. Juni ist die Gegend um Stoffaloka wieder durch Wolkenbruch schwer heimgesucht worden. Ein Elektrizitätswerk, mehrere andere Gebäude und 18 Brücken wurden hierbei zerstört. Äcker und Wiesen überschwemmt und das Erdreich fortgetragen. Der Schaden ist gewaltig. Die Regierung hat für die unglückliche Bevölkerung eine halbe Million Dinar als erste Unterstützung angewiesen.

— (Die kroatischen Wahlen gutgeheißen.) Der Beglaubigungsausschuß im Parlamente hat endlich die Kadičmandate anerkannt und voraussichtlich wird auch die Nationalversammlung nun das Gleiche beschließen.

— (Todesfälle.) Am 20. Juni erlag einem Schlaganfälle in seinem 73. Lebensjahre Herr Josef Cosneck, ein gebürtiger Triestiner-Deutscher. Durch mehrere Jahrzehnte war er Direktor auf verschiedenen Sägewerken und als solcher weit und breit bekannt. Sein letzter Posten war in Heiligenstein bei Celje. Er beherrschte vier Sprachen. Vor etwa einem halben Jahre überstelte er nach Dolgavas, wo er ein Gasthaus besaß. — Am 21. Juni verschied Herr Kaufmann Franz Göbderer im 67. Lebensjahre. Er war ein sehr tüchtiger Geschäftsmann. Das Leichenbegängnis fand am 22. Juni unter sehr zahlreicher Beteiligung seitens der Stadtbevölkerung statt. Die Leiche wurde nach evangelischem Ritus eingesegnet und auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. — In Hartberg starb nach einem arbeitsreichen Leben im 59. Lebensjahre Herr Ludwig Dpreshnigg, Bürgerschuldirektor i. R., ein gebürtiger Marburger. Als einstiger Studiengenosse ist er mehreren Gottscheer Lehrern noch in bester Erinnerung. Sie mögen in Frieden ruhen!

— (Unser Landsmann Herr Hans Schuster), der sich im Vorjahre mit einem Lieberabend in unserer Stadt bestens einführte, wurde ab 15. August d. J. als lyrischer Operntenor an das Stadttheater in Münster (Westfalen) kontraktlich verpflichtet.

— (Wie nützlich die Vögel sind.) T. e. Bridges schildert den großen Nutzen, den der Mensch von der Vogelwelt hat. Der Mensch vermag wilde Tiere zu zähmen, gegen Raupen und Insekten ist er aber machtlos und könnte ohne Mithilfe der Vögel dagegen nichts ausrichten. Wenige denken darüber nach, welche furchtbare Macht Würmer und Raupen und anderes Ungeziefer darstellen, wie sie an Zahl, Gefräßigkeit und schneller Vermehrung alle übrigen Lebewesen weit übertreffen. Wenn sich alles das ungehindert vermehren und sein Zerstörungswerk ausführen könnte, würde alles Grüne in zwei bis drei Jahren auf der Erde vernichtet sein und die Welt bald einer Wüste gleichen, in der nur noch die bloß von Fleisch sich nährenden äußersten Nordländer existieren könnten. Bauern und Gärtner beklagen sich oft über den Schaden, den die Vögel anrichten. Man bedenke aber, daß Hauptnahrung der Vögel Raupen und Insekten sind und die Vögel hiedurch jener großen Gefahr steuern, die uns von dem Ungeziefer droht. Die ersten Ansiedler auf Neuseeland z. B. vermochten trotz aller möglichen Mittel lange Jahre nicht die Vernichtung ihrer Ernte durch Raupen und Insekten zu verhindern. Erst als man aus Europa Vögel einführte und unter ihnen auch unseren sonst so gering geschätzten Späzen, gelang die Vertilgung und Ausrottung der Raupen und Insekten.

— (Beraubung von amerikanischen Briefen.) Vor einigen Tagen hat man in Ljubljana wieder einen Postbeamten verhaftet, der zugab, Sendungen aus Amerika ihres In-

haltes beraubt zu haben. Bei der weiteren polizeilichen Untersuchung seiner Wohnung fand man verschiedene Amerikanerbriefe und mehrere Dollarschecks vor, die ihm von seiner Frau zugeschickt wurden, die bei der Post in Metlika angestellt war. Der Beraubung verfielen besonders auch jene Briefe und Zeitungen aus Amerika, in denen Seidenstoffe und Kleider enthalten waren. Briefe und Zeitungen, die solches vermuten lassen, werden nämlich immer behördlich geöffnet und erst nach Verzollung der darin enthaltenen Waren den Parteien zugestellt.

— (Die deutsche Sprache in Bulgarien.) In Bulgarien soll die deutsche Sprache in allen Mittel- und höheren Schulen als Pflichtgegenstand eingeführt werden. Die maßgebenden Stellen sind dort zur Einsicht gelangt, daß die studierende Jugend neben der slawischen Muttersprache die deutsche Sprache zum Fortkommen mehr brauche als jede andere.

— (Nordpolfahrer Amundsen heil zurückgekommen.) Mit zwei Flugzeugen ist er am 21. Mai von Spitzbergen abgefahren; mit nurmehr einem ist er nach vier Wochen zurückgekommen. Das andere Flugzeug ist ihm so fest eingefroren, daß er es nicht mehr losmachen konnte. Auch den Nordpol hat er nicht erreicht, sondern mußte, wollte er sich und den Begleitern das Leben retten, gegen 160 km entfernt vom Pol zurückkehren. Benzin und Lebensmittel drohten ihnen auszugehen. Festes Land hat er dort oben nicht gefunden.

— (Der neue Zolltarif.) Der neue Zolltarif ist dieser Tage fertiggestellt worden und gilt heute schon. Der Finanzminister hat in einem Begleitschreiben die Gründe dargelegt, welche die Regierung bewogen haben, einen neuen Zolltarif einzuführen. Die durch die Verordnung vom 4. Juni 1921 eingeführten Zollsätze hätten den Bedürfnissen der heimischen Wirtschaft und Industrie nicht mehr genügt. Deshalb sei der neue Zolltarif in der Richtung eines stärkeren Schutzes der heimischen Produktion ausgearbeitet worden. Bei der Festsetzung der neuen Tarife seien aber auch die Interessen der Verbraucher berücksichtigt worden, weshalb eine Erhöhung des Zollsatzes nur dort vorgenommen wurde, wo dies unbedingt nötig war. Die Erhöhungen bewegen sich jedoch in mäßigen Grenzen, so daß sie voraussichtlich (?) keine Steigerung der Preise im Lande zur Folge haben würden. Schließlich sei die Anwendung der erhöhten Zölle nur für eine beschränkte Zeit vorgesehen, bis mit den verschiedenen Staaten Konventionaltarife abgeschlossen werden.

Der Einfuhrzoll hat zwei Sätze: den Minimal- und Maximalsatz. Die Minimalsätze werden für Waren aus Ländern, mit denen ein Vertragsverhältnis besteht, angewendet, die Maximalsätze für die Einfuhr aus Ländern, mit denen ein solches Verhältnis nicht besteht. Der Ausfuhrzoll hat nur einen Satz. Alle Sätze sind in Gold gestellt. Das Zollagio bleibt gleich, d. h. 1 Golddinar = 12 Papierdinar.

Die wichtigsten Ausfuhrzölle. Sie betragen für: Weizen 1'30 Din, Korn 0'80, Futuruz 0'80, Hafer 0'40, Gerste 0'80, Bohnen 2, Heu 0'15, Zuckerrüben 2, getrocknete Zwetschgen, nichtetikettiert, 0'20; Pferde von 4 bis 16 Din, nach dem Alter, Schafe 2'50, Ziegen 1'60, Rindvieh 3'20 von 100 kg, lebende Schweine über 70 kg 16 Din, pro Stück, lebendes Geflügel 8 Din, pro 100 kg, geschlachtetes 4 Din, Eier 8 Din; Rindshäute 80 Din, Häute von Schafen und Ziegen 16'50, von Wild 150 Din; Schafwolle 80 Din; Bauholz, unbearbeitet, von 0'80 bis 5 Din, bearbeitetes 1'20 bis 4 Din.

Die Einfuhrzölle. Auf Reis wird der Minimaltarif von 16 Din eingehoben. Der Zoll auf Süßfrüchte wird von 10 bis 100 Prozent erhöht, Kaffee zahlt 80 Din. Industriepflanzen

sind zollfrei, außer Hopfen, der 70 Din zahlt. Der Zoll auf Vieh und Viehprodukte wird erhöht. Mühlenprodukte sind durch den neuen Zolltarif stärker geschützt: Mehl zahlt 16 Dinar, früher 4. Für starke alkoholische Erzeugnisse ist der Zoll um 50 Prozent erhöht worden, ebenso für Wein.

Besonders stark ist der Zoll auf gewisse Industrieprodukte erhöht worden. Der Minimalzoll auf Baumwollgewebe ist um 30 bis 50 Prozent höher als der frühere, auf Seidengewebe um 50 bis 150 Prozent. Der Zoll auf Zucker bleibt unverändert. Auch Papier ist stärker geschützt. Der Zoll auf Zeitungspapier ist jedoch heruntergesetzt worden. Glas genießt einen um 30 bis 50 Prozent erhöhten Zollsatz. Eisenwaren um 20—50 Prozent. Maschinen zahlen einen Zoll von durchschnittlich 25 Din von 100 kg. Der Einfuhrzoll für Kunstdünger ist sehr erhöht worden.

Der Zoll auf Luxusartikel wird aufgehoben, ebenso die Verordnung 3. 51.602 vom 21. September 1920 über die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten. In Kraft bleiben die Verordnungen über die Freiheit der Einfuhr von Nahrungsmitteln und das Verbot der Einfuhr von Gold und Silber.

— (Der Kongress der Interparlamentarischen Union.) Vom 1. bis 10. Oktober l. J. findet dieser Kongress in Washington statt. Die meisten europäischen und außereuropäischen Staaten werden vertreten sein. Ein wichtiger Verhandlungspunkt wird die Regelung der Minderheitenfragen sein. Die folgenden zwei Anträge will man für alle bindend machen:

1. Da die Mehrzahl der europäischen Staaten eine gemischte Bevölkerung bestehend aus Mehrheiten und Minderheiten der Rasse, Sprache und Religion besitzt, wodurch schwierige Probleme geschaffen werden, die soviel als möglich durch das Mittel einer direkten Verständigung gelöst werden sollen, kommt die 13. Konferenz der Interparlamentarischen Union wieder auf den Vorschlag paritätischer Kommissionen zur Lösung von Minderheitenfragen zurück. Sie macht auf die Dienste aufmerksam, die solche Kommissionen, zusammengesetzt aus der gleichen Anzahl von Vertretern der Minderheiten und der Mehrheiten zur Beilegung von Konflikten leisten können. Nach Ansicht der Konferenz können solche Kommissionen sowohl innerhalb lokaler als auch innerhalb zentraler Organisationen des Staates mit Erfolg zur Anwendung gelangen.

2. Da der Internationale Gerichtshof im Haag allgemeines Vertrauen und allgemeine Achtung genießt, und da der Völkerbund ihn bereits bei Streitfällen betreffend die Lage der Minderheiten angerufen hat und laut den Minderheitenverträgen auch dazu berechtigt ist, spricht die 13. Konferenz der Interparlamentarischen Union den Wunsch aus, daß alle strittigen Fragen betreffend die Auslegung oder die Anwendung der Minderheitenverträge vom Räte des Völkerbundes dem ständigen Internationalen Gerichtshof vorgelegt werden, sei es um ein Gutachten, sei es um eine endgültige Entscheidung einzuholen.

— (Deutsche Gefahr.) Dem Berliner „Mit“ zufolge stellt sich die Gefahr, welche die alliierte, gefahrriechende Schnüffel-Kommission in Deutschland entdeckt hat, folgendermaßen vor: 1. In zahlreichen deutschen Familien werden immer noch Messer und Gabeln aus dem gefährlichen Essen verwendet, während die Kontrollkommission dringend empfohlen hat, diese Gegenstände nur aus Holz herzustellen. 2. In den Wäldern wachsen noch immer Bäume, die gewaltige Knüppel liefern können. 3. Steine, mit denen viel Unheil angerichtet werden kann, liegen noch berghoch herum. 4. Luft zum Betrieb von Flugschiffen aller Art ist in Unmassen vorhanden. 5. Leute mit Säbelbeinen sind über das ganze Land verteilt. 6. Alle Zweifel werden ausgeschlossen durch die Ge-

sprächsbrocken, die von interalliierten Agenten auf der Straße, in der Elektrischen, am Telephon, aufgefangen wurden. Es war da die Rede von einem Kanonenrausch, von Spießgesellen, von Flinten, die man in's Korn werfen solle, von ein paar üblen Patronen, von Kanonen, mit denen man nicht nach Spagen schießen wolle. 7. Abgefangen wurde folgendes Telegramm: „Tante Bertha trifft morgen mit Kindern ein.“ Zweifellos handelt es sich hier um die „dicke Bertha“. 8. Dem Faß den Boden ausschlägt aber wohl die Tatsache, daß sich in allen Fahrrädern und Autorädern — Kugellager befinden.

— (Eine Reformernte,) die der großen Ernte im Jahre 1913 nicht nachzustehen verpricht, wird für heuer in Deutschland erwartet. Der vergangene Winter war im Gegensatz zum vorletzten ungewöhnlich trocken und es gab wenig Niederschläge. Die Folge davon ist, daß die Pflanzen früh zu wachsen begannen und sich stark entwickelten.

**Gopla reber.** Sonntag, der 21. Juni, war für unsere Pfarre ein großer Festtag, da das 100jährige Gründungsjubiläum unserer Pfarre gefeiert wurde. Wir bekamen drei neue, bronzene Glocken, die an diesem Tage feierlich eingeweiht wurden. Gleichzeitig war es unser Patrozinium. Zu diesem Zwecke war die Kirche, besonders der Hauptaltar, prächtig geschmückt, Fahnen und Pöllerschützen verklärten nach allen Richtungen unsere Freude. Eine zahlreiche Volksmenge versammelte sich zum Hochamt aus der Pfarre und auch von den Nachbarn. Das Hochamt hielt der heimische Herr Pfarrer unter Assistenz des Herrn Pfarrers von Hinje und Herrn Kaplans von Stari log. Der Festredner erinnerte uns an die Zeiten, wo unsere Vorfahren vor 100 Jahren zwei bis drei Stunden weit bei jedem Wetter zur Messe gehen mußten, und wie wir glücklich sind, daß wir jetzt zur Pfarrkirche so nahe haben. Die Glocken, die wir heute weihen, erinnern uns an die große Liebe unserer Vorfahren für den Gottesdienst, sprechen aber auch von unserem Eifer für die Ehre Gottes. Sicherlich haben unsere Landsleute in Amerika für die Glocken am meisten beigetragen, doch auch unsere Opfer gingen dabei bis zum äußersten. Dank allen, die uns zu diesem schönen Tage irgendwie verholfen haben.

**Zulauf.** (Spende.) Für die Erneuerung der hiesigen Kirche und dergleichen haben H. Johann Schega und Maria Stampfl in Amerika 129 Dollar (abzüglich Porto 6 D.) gesammelt. Gespendet haben: Maria Stampfl 50 D., Gertrud Eckard, Anna Mallner, Maria Zurl, Lena Ostermann je 10 D., Johann Schega 8, Josef und Franz Schager je 5 D., Franz Michitsch, Joh. Ostermann, Anna Schager, Kosi Schager, Josef Poje, Johann Poje, Anna Scherzer je 2 D., Franz Ostermann, Michael Michitsch, Franziska Scherzer, Josef Zbravitsch, Josef Hutter, Josefa Stampfl, Josef Hutter je 1 Dollar.

Den Sammlern und den eblen Spendern spricht das Morobitzer Pfarramt den besten Dank aus.

**Novi laze.** (Unglücksfall.) Ein Hinterberger berichtet: Der Besitzer Anton Bartol Nr. 50 ist kürzlich beim Holzfällen im Walde von einer Buche derart getroffen worden, daß er um 11 Uhr nachts seinen Verletzungen erlegen ist. Er stand erst im 28. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. Die Erde sei ihm leicht.

— (Ein Wolf) hat dieser Tage auf der Hutweide von der Herde weg eine Ziege geraubt und sie auf Nimmerwiedersehen fortgetragen. Das Kleinvieh wird immer unsicherer vor dem fecken Räuber. Darum, Hirten, aufgepaßt!

**Gornja Briga.** (Gestorben) ist am 10. Juni Maria Petsche Nr. 2 (Stafonsch). Sie war 88 Jahre alt und die älteste Frauensperson in der Morobitzer Pfarre; sie war eine fleißige Wittin, eine gute Nachbarin und fromme christliche Mutter. Mit der Verstorbenen ist ein Stück von Alt-Morobitz dahingegangen, die bei jeder Ge-

genheit gerne von alten Zeiten und Gebräuchen erzählte, besonders vom Bau der Pfarrkirche, der Schule und des Pfarrhofes. Sie ruhe in Frieden!

## Pandwirtschaftliches.

Von der Schriftleitung des „Prerob“ in Ljubljana erhielten wir nachstehende Zuschrift, der wir gerne Raum geben:

Beiliegend übersenden wir Ihnen den Anfang einer kleinen Abhandlung über die Erzielung alkoholfreier Mostes (Obst oder Wein) mit der Bitte, Sie möchten dieselbe in Ihr w. Blatt einreichen. Dadurch werden die Leute auch aus Ihrem Leserkreis darauf aufmerksam gemacht. Die Apparate können bei der „Sveta Vojska“ in Ljubljana, Poljanski nasip 10, bezogen werden, was ja näher in den Folgen der Abhandlung gesagt werden wird. Die Apparate sind in der Schweiz, Frankreich, Deutschland und in Oberösterreich sehr verbreitet und haben sich überall so bewährt, daß man sie allenthalben empfehlen kann. Nach Abdruck dieser ersten Abhandlung wird Ihnen sofort die Folge zugesendet. Auch sind wir bereit, von Zeit zu Zeit kleine Notizen über die Antialkoholbewegung zuzusenden, was gewiß beitragen wird, Ihr Blatt noch interessanter zu gestalten.

### Süßer Most das ganze Jahr.

Die vorliegende Einführung in die Sterilisation von Obstmost in Fässern soll in keiner Weise die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Frage beleuchten, sondern einfach das sagen, was alle wissen müssen, die gerne süßen Most das ganze Jahr hindurch in den Fässern aufbewahren und genießen möchten.

### Was ist Gärung?

Daß unsere Äpfel und Birnen eine feine, wohlgeschmeckende und gesunde Naturgabe sind, wissen wir alle. Nebst allerlei anderen, weniger wichtigen Nährstoffen ist es vor allem der wertvolle Fruchtzucker, der dem Obst und somit auch dem süßen Obstsaft die große Bedeutung als Nahrungsmittel verleiht. Wird der süße Saft ein paar Tage stehen gelassen, so wird er prickelnd, als Zeichen, daß die Gärung eingesetzt hat. Nach und nach verliert er den süßen Geschmack, die Gärung hat sich vollzogen. Was ist vorgefallen? Überall, auf dem Boden, in der Luft, an der Haut der Früchte, befinden sich mikroskopisch kleine Pflänzchen, die Hefepilze (Gärungskeime). Wenn es diesen gelingt, durch die Haut in die Frucht zu dringen, dann bewirken sie Gärung: Mit den Früchten kommen sie in die Presse und mit dem Saft in das Faß. Wird Saft aus dem Faß gelassen, so kommen durch die oben hereinströmende Luft neue Pilze hinzu. Diese Hefepilze vermehren sich außerordentlich rasch und führen eine volkswirtschaftlich und gesundheitlich ungünstige Veränderung des Saftes herbei, indem sie den wertvollen Fruchtzucker bis zu einem kleinen Rest in Alkohol und Kohlensäure zerlegen. Die Kohlensäure, die dem Saft das Prickeln verleiht, verflüchtigt sich nach und nach durch das Spundloch, während der Alkohol im Faß zurückbleibt.

Durch Erhitzen auf über 65 Grad (Pasteurisieren) können die Hefepilze abgetötet werden. Sie können nur leben in einer Temperatur von 5 bis 65 Grad Celsius. Das Erhitzen allein aber genügt nicht, es muß auch Sorge getragen werden, daß beim Herauslassen von Saft aus dem Faß keine neuen Pilze eingeführt werden. Zu diesem Zwecke wird oben in das Spundloch ein besonderer Filter eingesetzt, der so eingerichtet ist, daß die eintretende Luft erst durch eine pilztötende Flüssigkeit (reiner Alkohol, Glycerin, Schwefelsäure) sowie durch keimfreie Watte zu gehen hat. Um ein Eindringen von Gärpilzen

durch den Hahn zu verhüten, ist ein besonderer Metallhahn nötig, der durch Fruchtsäfte nicht angegriffen wird. Das ganze Verfahren beruht also einzig auf dem Grundsatz: Hefepilze abtöten und keine neuen mehr zulassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Briefkasten.

R. in L. Nach dem neuen Wehrgeze wird es schwer gehen, Ihrem Sohne jetzt einen Ernturlaub zu erwirken. Solange nämlich die sogenannte Rekrutenabrichtung dauert, — sie währt sechs Monate, darf ein Urlaub nur im Falle des Todes von Familienangehörigen des Rekruten bewilligt werden. Ist diese Zeit verstrichen, hat der Soldat gesetzlichen Anspruch auf Urlaub für landwirtschaftliche Arbeiten. Dieser gebührende Urlaub ist auf keine Zeit begrenzt und der Urlauber hat die Begünstigung freier Hin- und Rückfahrt. Es ist möglich, hier und da neben diesem gesetzlichen Urlaube auch sonst noch kürzeren Urlaub zu erhalten. Doch hängt das vom Kommandanten ab und für solchen Urlaub wird keine Fahrbegünstigung gewährt. Abgeordneter R. Štulj hat beim Kriegsminister dahin interpelliert, daß für besonders dringende Not auch vor Ablauf der Rekrutenabrichtung Urlaub bewilligt werde.

### Ausländisches.

(Großes Eisenbahnunglück in Amerika.) Am 17. Juni ist ein Eisenbahnzug, der von Chicago nach Hoboken fuhr, entgleist und sind hierbei 38 Personen getötet und viele andere verwundet worden. Alle Reisenden waren Deutsche, die in die alte Heimat auf Besuch kommen wollten.

(Frankreich und Marokko.) Die Franzosen, welche durch ihre maßlosen Forderungen an Deutschland die so notwendige Beruhigung der Welt immer wieder hinauschieben, sind in der letzten Zeit etwas kleinlaut geworden. Die afrikanischen Mauren haben sich nämlich erhoben und den Franzosen will es trotz der großen Truppenmacht nicht gelingen, ihrer Herr zu werden.

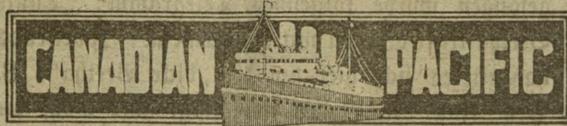
(Auch die Chinesen revoltieren) und wollen alle Fremden hinausjagen. Die heimische Bevölkerung darbe, so behauptet man, während Japaner, Engländer und Amerikaner im Lande sich breit machen und es aussaugen. China den Chinesen — schreit darum gegenwärtig dort jedermann.

Aha!!! • Deshalb so schön weiss weil mit **Persil** gewaschen!



## Leset und verbreitet die „Gottscheer Zeitung“!

Herausgeber und Eigentümer: Josef Eppich. — Verantwortlicher Schriftleiter: Carl Erker. — Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.



MIT DEN  
NEUESTEN EXPRESS DAMPFERN  
NACH  
KANADA U. DEN VEREINIGTEN  
STAATEN V. NORDAMERIKA

DREIMAL WÖCHENTLICH  
VON CHERBOURG - ANTWERPEN  
HAMBURG - LIVERPOOL.

ALLE NÖTIGEN AUFKLÄRUNGEN BEZÜGLICH REISE, FAHRPREISE WIE AUCH GENAUESTE DATEN ÜBER UNTERBRINGUNG TÜCHTIGER FELDPARTNER AUF DEN FARMEN IN KANADA

ERTEILT KOSTENLOS

CANADIAN PACIFIC  
LJUBLJANA, JOS. ZIDAR, DUNAJSKA C. 41  
ZAGREB, PETRINJSKA ULICA 40.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme während der langen Krankheit meines Mannes, sowie für die ehrende Beteiligung auf dem letzten Wege zur Ruhe, sage ich auf diesem Wege allen Bekannten aus Nah und Fern den innigsten Dank.

Wir wollen sein Andenken in Ehren halten, das walte Gott!

Kočevje, im Juni 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Höderer geb. Heinrich  
Gattin.

### Vorzüglische Weine

über die Gasse

schwarzen der Liter 10 Din

weißen " " 11 "

erhalten Sie bei Anton Kodre, Slovenska vas 31, Post Stara cerkev. 3-1

Beehre mich, dem geehrten Publikum bekanntzugeben, daß ich am 2. Juli 1925 mein

### Einkehr-Gasthaus

(vormals Harde)

eröffne und bestrebt sein werde, die geehrten Gäste auf das beste und billigste zu bewirten.

Reine und geräumige Stallung.

Gustav Ferderber.

## Merkantilbank

### Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital . . . . . Din 3,000.000—

Reserven . . . . . „ 609.362-50

Einiagenstand 31. XII. 924 „ 16,244.202-85

**Verzinsung:** Spareinlagen 6%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 8%

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

## 6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:

Din 11,232.522-22.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der

Verzinssteuer) 6%

Zinsfuß für Hypotheken 8%

Zinsfuß für Wechsel 12%